

Pendant zu 1.

Wilhelm wollte ein Glas Wein wieder in die Boucille gießen. Er machte es recht vorsichtig und langsam, um nichts zu verschütten: aber je langsamer er zu Werke gieng, desto schlechter gieng es, der Wein floß immer am Glase herunter.

„Gieß nur dreist zu,“ sagte seine Schwester, die schon etwas älter und in solchen Dingen erfahrener war, „du wirst sonst noch Alles verschütten.“

Er befolgte den Rath und nun gieng es besser.

„Siehst du den Grund davon ein?“ frug ihn sein Vater.

„Wenigstens nicht recht deutlich,“ antwortete Wilhelm. „Ich fühle es mehr, als daß ich es einsehe.“

V. Das war ganz passend gesagt. So geht es im gemeinen Leben mit vielen Dingen. Die Erfahrung giebt auch denen, die sich um Erkenntniß aus Gründen nicht bekümmern, ein gewisses Vorgefühl des Erfolgs. Jeder Wirth in einer Dorfschenke weiß, daß er, um nichts aus dem Krüge zu verschütten, dreist zugießen muß,